



Hochwasser in Ungarn **Budapest/Győr, 10. Juni 2013**

Das Hochwasser, das zur Zeit mehrere Gegenden Mitteleuropas gefährdet, ist in Ungarn angelangt. Über den aktuellen Stand geben Dr. Klára Tarr-Cselovszky, die Leiterin des Außenamtes der ELKU, und Judit Hallgató-Hajnal Auskunft.

Dr. Klára Tarr-Cselovszky schreibt: „Nach den schrecklichen Bildern über das Hochwasser in Passau erreichte am Anfang dieser Woche die Überschwemmung auch die ungarische Grenze. Das ganze Land nimmt an den Vorbereitungsarbeiten teil. Es ist beispielhaft, wie die Menschen in Not an die Dämme gehen, um Sandsäcke zu füllen. Die Mitglieder der Kirchen, darunter der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn, sind im Einsatz, denn die Gefahr ist groß.

Nach unseren Informationen ist der Keller des Evangelisch-Lutherischen Gymnasiums in Győr und die Küche des Seniorenheimes in Gefahr, den sie befinden sich auf einer kleinen Insel in der Stadt. Während des Hochwasser im Jahr 2002 blieb die Donau auf der Ebene des Dammes, für jetzt wurde aber eine fünfzig Zentimeter höhere Flutwelle vorhergesagt, es wird um etwa dreißig Prozent mehr Wasser kommen als vor elf Jahren.

Ähnlich ist die Lage in Szentendre, wo die kleine – und unlängst als schönste Kirche des Landes bezeichnete – evangelisch-lutherische Kirche in Gefahr ist, wenn die Donau über die Dämme kommt. Viele hunderte von Menschen erhöhen die Dämme, darunter Pfarrer, Jugendliche, Kirchenmitglieder und weitere unzählige Menschen, die freiwillig etwas für die Rettung dieser Orte tun möchten.

In Budapest hat das Hochwasser am Wochenende seinen Höhepunkt erreicht. Die unteren Ufer sind schon seit Mittwoch unter Wasser.

Schwierig ist die Lage auf der Margaretheninsel, wo alle Hotels – wie nie zuvor – evakuiert werden mussten. Niemand darf mehr auf der Insel bleiben.

Wir beten dafür, dass die Dämme und die Sandsäcke halten, denn den Nachrichten der Katastrophenhilfe gemäß muss mit einer längeren Verteidigungsphase gegen Hochwasser gerechnet werden.“

Zur Lage in Szentendre sei ergänzt, dass das Hochwasser bis auf wenige Zentimeter die Kirche erreicht hat. Einige Fotos dokumentieren die aktuelle Situation.

Wie erwähnt ist auch die Insula Lutherana in Győr vom Hochwasser betroffen. Judit Hallgató-Hajnal, die Direktorin des dortigen evangelisch-lutherischen Gymnasiums schreibt:

„Auf der Seite, die der Raab zugewandt ist, gibt es Lichtschächte. Von dort pumpen wir fortwährend Wasser aus. Ansonsten würde das Wasser zu den Fenstern einströmen und das Erdgeschoss fluten. In der kleinen Turnhalle strömt ständig Wasser durch die Wände. Den Bodenbelag versuchen wir durchgehend zu trocknen. Der Zusammenhalt der Kollegen, Eltern und Schüler sowie ihre Hilfsbereitschaft gibt uns allen Kraft. Unsere männlichen Kollegen sind einfach Helden – auch wenn sie wenige sind. Manche stapeln über Stunden hinweg Sandsäcke, „zur Erholung“ halten sie dann ein paar Unterrichtsstunden, ehe sie nachts Wasser pumpen. Ich achte dabei sehr auf die Zeiteinteilung und darauf, dass sie auch Erholungspausen einlegen. Viele sagen, dass uns der schwerste Teil noch

bevorsteht und dass der Rückgang der Flutwelle lange dauern wird, doch wir sind schon sehr müde. So ist es. Beten wir gemeinsam, dass niemandem etwas passiert und dass auch der finanzielle Schaden nicht unerträglich werde.“

Inmitten der Hochwassergefahr in Ungarn denkt die Evangelisch-Lutherische Kirche in Ungarn im Gebet auch an all diejenigen, die derzeit in anderen Ländern Mitteleuropas unter dem Hochwasser leiden und deren Existenzen, deren Hab und Gut in Gefahr sind.

Bilder der aktuellen Hochwassersituation in Szentendre
(Fotos: Áron Horváth-Hegyi)

